

Protokoll 1. Sitzung des Gemeinderats von Zürich

Mittwoch, 16. Mai 2018, 16.00 Uhr bis 17.33 Uhr, im Rathaus

Vorsitz: Alterspräsident Joe A. Manser (SP)
Ab Geschäft 2b: Präsident Martin Bürki (FDP)

Beschlussprotokoll: Sekretär Mark Richli (SP)

Anwesend: 123 Mitglieder

Abwesend: Marcel Savarioud (SP), Maria del Carmen Señorán (SVP)

Der Rat behandelt aus der vom Präsidenten erlassenen, separat gedruckten Tagliste folgende Geschäfte:

1. [2018/167](#) Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied und das jüngste anwesende neue gewählte Ratsmitglied sowie vorläufige Bezeichnung von zwei Sekretärinnen oder Sekretären sowie von vier Stimmenzählenden
2. [2018/168](#) Büro, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2018/2019
3. [2018/169](#) Büro, Wahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2018/2019
4. [2018/170](#) Wahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2018/2019
5. Mitteilungen
6. [2018/171](#) RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022
7. [2018/171](#) RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
8. [2018/172](#) GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022
9. [2018/172](#) GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
10. [2018/173](#) SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
11. [2018/174](#) SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020

12. [2018/175](#) SK SID/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
13. [2018/176](#) SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
14. [2018/177](#) SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
15. [2018/178](#) SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
16. [2018/179](#) SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die Amtsdauer 2018–2020
17. [2018/180](#) Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2018–2022
18. [2018/181](#) Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl einer Stellvertretung für die Amtsdauer 2018–2022
19. [2018/182](#) Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die Amtsdauer 2018–2022
20. [2018/90](#) Weisung vom 07.03.2018: Präsidialdepartement, Wahl des Direktors der Finanzkontrolle für die Amtsdauer 2018–2022 STP
21. [2018/183](#) Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022
22. [2018/184](#) Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl von 17 Mitgliedern
23. [2018/184](#) Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl des Präsidiums

Geschäfte

1. 2018/167

Eröffnung der konstituierenden Sitzung durch das amtsälteste anwesende Ratsmitglied und das jüngste anwesende neue gewählte Ratsmitglied sowie vorläufige Bezeichnung von zwei Sekretärinnen oder Sekretären sowie von vier Stimmzählenden

Auf Antrag von Joe A. Manser (SP) bezeichnet der Rat vorläufig als Ratssekretärin Heidi Egger (SP) und als Ratssekretär Mark Richli (SP) sowie als Stimmzählende Marco Denoth (SP), Markus Knauss (Grüne), Claudia Simon (FDP) und Matthias Wiesmann (GLP).

Andri Silberschmidt (FDP) hält folgende Eröffnungsansprache:

Sehr geehrter Herr Alterspräsident
Frau Stadtpräsidentin, Damen und Herren Stadträte
Liebe Kolleginnen und Kollegen

Ein wirklich sehr altgedienter Politiker hat mir kurz nach den Wahlen ungefragt den Rat gegeben, ich solle doch als Neugewählter zunächst einige Monate einfach zuhören, bevor ich das erste Mal das Wort ergreife – das gehöre sich so. Das mit dem Zuhören habe ich gerne versprochen...

Das mit dem selber Schweigen fällt mir, wie manche wissen, viel schwerer. Und so ist es mir natürlich eine grosse Ehre und Freude, dass ich gleich an der konstituierenden Sitzung zum Reden gezwungen werde... Und natürlich bin ich beeindruckt, dass ich zu dieser Eröffnung zusammen mit Joe Manser das Wort erhalte. Als der Herr Alterspräsident 1989 in dieses Parlament gewählt wurde, war ich noch längst nicht auf der Welt...

Seit ich vor wenigen Jahren aus dem Zürcher Oberland in unsere WG in der Stadt gezogen bin, habe ich natürlich rasch gemerkt, dass Zürich eine ganz besondere Gemeinde ist und auch sein will. Das liegt nicht nur an der Grösse, obwohl ich hie und da in Versuchung bin, Kantonsparlamentariern aus der Inner- oder der Zentralschweiz, darauf hinzuweisen, dass bei uns ein einzelnes Quartier manchmal deutlich mehr Einwohner hat als ihr ganzer Kanton... Das stellt doch manches Zürich-Bashing in die richtigen Proportionen. Sie hören es: Es ist mir nicht schwer gefallen, das – sagen wir es höflich – Zürcher Selbstbewusstsein zu übernehmen... Aber all das, was unsere Stadt leistet, ist ja auch wirklich beachtlich: hier ist das eigentliche Wirtschaftszentrum unseres Landes, aber auch ein so grosses Kultur- und Freizeitangebot, das keinen Vergleich mit grossen Städten im Ausland zu scheuen braucht. Besonders beeindruckt mich aber persönlich die tägliche Integrationsleistung hier in Zürich: Wer von aussen zuzieht, wird – nicht von allen, ich weiss das -, aber von vielen mit Offenheit und Respekt willkommen geheissen; das ist keine Selbstverständlichkeit.

Vor diesem Hintergrund ist mir bewusst, dass wir als städtische Parlamentarierinnen und Parlamentarier eine grosse Verantwortung haben. Die Mentalität des Besserwissens scheint mir ebenso wenig zielführend wie jene des Ausruhens auf dem Erreichten. Für meine Generation bedeutet das Zusammenleben in einer Stadt wie Zürich, dass es für viele immer weniger eine strikte Trennung zwischen Arbeit, Freizeit und Familie gibt. Es gehört alles irgendwie zusammen. Lassen Sie mich dies an zwei kurzen Beispielen ausführen:

Hierzulande entstehen immer mehr Start-Up Firmen, die ganz bewusst nicht auf die Ewigkeit ausgerichtet sind. Sie kommen, verändern sich und verschwinden manchmal auch so rasch wieder, wie sie gekommen sind. Diese Form von Unternehmertum erlaubt es, rasch auf die sich auch wandelnden Bedürfnisse der Bevölkerung einzugehen. Man versucht als Jungunternehmer dort zu sein, wo das wirkliche Leben stattfindet, und bringt so Menschen näher zusammen. Eine solche Entwicklung bedingt, Sie ahnen, was jetzt kommt, unkomplizierte Zwischen- und Umnutzungen. Nötig sind natürlich rasche Bewilligungen. Es kann einfach nicht sein, dass eine Firma innert Wochen startklar ist, dann aber Monate auf die eine oder andere Bewilligung warten muss.

Umdenken müssen wir, davon bin ich überzeugt, auch bei der Stadtentwicklung. Ja, auch ich bin dafür, dass geschützt wird, was wirklich schützenswert ist. Aber nicht selten habe ich den Eindruck, dass ob dieses ganzen Schützens in Vergessenheit gerät, dass auch wir heute durchaus in der Lage sein sollten, Neues zu entwickeln und zu bauen, das dann hoffentlich in einigen Jahrzehnten aufgrund seiner Qualität als ebenfalls schützenswert angesehen wird. Übrigens: Solche Lösungen finden wir meines Erachtens immer dann, wenn wir unsere ideologischen Schützengräben verlassen und gemeinsam versuchen, wenigstens Jahrzehntprojekte zu realisieren. Sie dürfen mich gerne daran erinnern, falls ich gelegentlich auch wieder im Schützengraben bin...

Ich wünsche uns allen eine spannende, kontroverse, ernsthafte, aber auch lustvolle Ratsarbeit in dieser neuen Legislatur. Und ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie immer auch an die Anliegen der jungen Generation

denken. Wir wollen unseren Beitrag leisten – und das natürlich nicht nur hier im Parlament, sondern vor allem im Alltag. Alle Generationen gehören zu unserer Stadt. Sie alle machen Zürich aus und wir haben es in der Hand, Lösungen zu finden, die über die Generationengrenzen hinweg Sinn machen.

Ich freue mich auf unsere Arbeit!

Joe A. Manser (SP) hält folgende Eröffnungsansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
Geschätzte Damen und Herren

Es gibt Tausende von Parlamenten auf der ganzen Welt. Die Strukturen, die realen Kompetenzen und die Qualität der demokratischen Mitwirkung sind allerdings sehr, sehr, sehr unterschiedlich.

- Übernational gesehen ist die UNO-Vollversammlung die parlamentarische Versammlung aller Länder dieser Welt.
- Auf regionaler Ebene ist es der Europarat mit dem europäischen Parlament.
- Wir als Zürcher Gemeinderat sind dagegen lediglich ein kleiner, aber feiner lokaler Player als parlamentarisch, demokratische Institution für die Stadt Zürich.

Im Vergleich zu den supranationalen wie auch zu den vielen weltweiten nationalen Parlamenten sind wir im Zürcher Gemeinderat ausgeprägt – sehr viel näher bei den Bürgerinnen und Bürger. Für den Gemeinderat ist das Jahr 2018 ein Jubiläumsjahr. Vor 125 Jahren ist nämlich im Zuge der ersten Eingemeindung ein Stadtparlament entstanden, das in seiner Form mit dem heutigen Gemeinderat vergleichbar ist. Die neue Grossstadt Zürich mit damals 100 000 Einwohnerinnen und Einwohner konnte wegen ihrer Grösse keine Gemeindeversammlungen mehr durchführen. Seit 125 Jahren – also seit 1893 – werden die Legislaturen gezählt. Heute starten wir in die 35. Legislatur des Parlamentes der Grossstadt Zürich.

Zusätzlich zum parlamentarischen Wirken haben wir mit dem föderalistischen Schweizer System auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene bei den politischen Prozessen verschiedene direkte Mitwirkungsmöglichkeiten und Einflussnahme auf die politischen Entscheide – für alle Bürgerinnen und Bürger. Wenn zum Beispiel eine Gemeinderats-Minderheit oder einzelne Bevölkerungsgruppen mit den parlamentarischen Entscheiden nicht einverstanden sind, können sie mit Referenden oder Initiativen weitergehend eingreifen. Weiter stehen der Zivilgesellschaft zur Mitwirkung je nach dem auch noch juristische Wege mit Einsprachen zur Verfügung. Die Einsprachemöglichkeiten gelten ja ebenfalls als ein typisch schweizerisch ausgeprägtes Instrument – als sogenannte fünfte Landessprache – zum mittreden! Leider sind weltweit gesehene vergleichbare tiefgreifende, politische oder zivilrechtliche demokratische Mitwirkungsmöglichkeiten nicht gerade stark verbreitet! Dabei haben Forschungen gezeigt, dass gerade solche realen Mitwirkungsmöglichkeiten unerlässliche Elemente sind für den Fortbestand der Demokratie, zum Beispiel gegen Politikverdrossenheit oder den Vertrauensverlust in die Institutionen.

Nicht nur bei den supranationalen Parlamenten sondern auch bei vielen nationalen parlamentarischen Systemen ist die Nähe zu den Bürgerinnen und Bürger und deren Mitwirkungsmöglichkeiten wesentlich geringer und oft sogar gleich Null. Das heisst aber auch für den Gemeinderat und für den Stadtrat: Wir können nicht einfach leicht ungestört vier Jahre lang an der Bevölkerung vorbei Regieren! Stellen Sie sich dahingegen vor, wir wären ein Parlament in China, in Russland oder in einem anderen pseudodemokratischen Land! Und sogar in Ländern, in denen das demokratische Mitwirken theoretisch gut ausgebildet ist und Tradition hat, stellen wir fest, dass der Einfluss auf den Gang der politischen Dinge über eine Wahlperiode von vier Jahren gesehen,

- sich oft beschränkt auf das Wählen von Personen
- meist keine demokratische Ausmachungen zu Sachgeschäften möglich sind
- oder, dass die Politsysteme geprägt sind durch Blockbildungen und Machterhaltung.

Beunruhigend für die Zukunft der Demokratie sind besonders Entwicklungen wie wir sie in den USA und Frankreich gerade erleben, wo politische Überflieger, die breiter abgestützten Politsysteme erodieren lassen, nach dem Prinzip: the winner takes it all! Das hat es zwar in den letzten 150 Jahren der Demokratie immer wieder gegeben, dass aus einem geschwächten System heraus dominante und alles beherrschende Einzelpersonen auftauchten. Dies ist aber nicht ein Zeichen von demokratischer Stärke, resp. demokratischer Resilienz und zeugt nicht von nachhaltigen und wirklichen demokratischen Systemen. Es sind vielmehr deutliche Zeichen dafür, dass die politischen Partizipationsmöglichkeiten und der Wille zu Konkordanz schwach ausgebildet sind. Partizipationsmöglichkeiten und Konkordanz für unterschiedliche Interessen zu Sachthemen oder legislatorischen Entscheide sind unerlässlich für wirkliche Demokratien. Bekanntlich war in diesem Gemeinderat in den letzten vier Jahren die Ungewissheit über die Mehrheitsverhältnisse ein Dauerzustand. Über die verschiedenen oft knappen Ergebnisse kann man inhaltlich sicher geteilter Meinung sein, aber immerhin deuteten die vielen schwierigen Mehrheitsfindungs-Prozesse auf eine reife demokratische Betriebskultur des Zürcher Gemeinderates hin. Über das Wesen und die Zukunft von Demokratie können wir hier noch länger philosophieren.

Mit diesen unvollständigen und nicht ausgegorenen Worten zur staatspolitischen Dimension von unserem

Tun will ich Ihnen einfach aufzeigen, dass es zwischendurch hilfreich aber auch notwendig ist, dass wir unsere Rolle als Gemeinderätinnen und Gemeinderäte und unsere Aufgaben auch in diesem kleinen Zürcher Stadtparlament immer mal reflektieren sollen. Es steht mir nicht an, Ihnen detaillierte Tipps zu geben wie man gut oder richtig Gemeinderat der Stadt Zürich macht! Dafür haben wir ja eine Geschäftsordnung, ein Büro, ein Präsidium, die Kommissionen und die Weisheit der IFK. Die IFK wird zwar von einigen belächelt, aber sie war einer meiner Lieblingskommissionen, denn sie ist unter anderem ein ausgeprägter Ausdruck von demokratischer Reife, die sich nicht nur an einer 51 % Machtlegitimation orientiert! Die Stadt Zürich braucht ein Parlament mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die sich nicht primär mit sich selber beschäftigen, sondern die sich auch über die Relevanz ihrer Tätigkeit Rechenschaft ablegen, das heisst Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die nicht nur Nabelschau betreiben! Geschuldet sind wir dies nicht zu Letzt unseren Wählerinnen und Wähler. Selbstverständlich ist der Auftrag an uns als Volks- und Parteien-Vertreterinnen und Vertretern entsprechend ihrem Parteiprogramm unterschiedlich. Und wir müssen uns Nichts vor machen, wir wissen: Politik ist ein hartes Geschäft und es wird ausgeteilt und man muss auch einstecken können. Und die Wählerinnen und Wähler erwarten, dass wir uns exponieren und pointiert parlieren. Ich bin aber auch sicher, dass die meisten Wählerinnen und Wähler, welche Partei sie auch gewählt haben, erwarten, dass wir redlich und mit Anstand unsere Aufgabe als Gemeinderat ausüben sollen und selbstverständlich auch mit Verve. In den letzten 30 Jahren, die ich als Alterspräsident überblicken kann, ist es den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten der Stadt Zürich mit dem Anstand und der Redlichkeit nicht schlecht gelungen. Es hat aber auch immer wieder mal unrühmliche Verhaltensweisen gegeben von einzelnen Gemeinderäten. Ich meine damit ausdrücklich nicht das prägnante Ringen um politische Mehrheiten oder Entscheide.

Zum Schluss eine persönliche Reflexion: Was haben die Parlamente des Zürcher Gemeinderats und des Deutschen Bundestages gemeinsam? Ihre beiden Alterspräsidenten bewegen sich auf vier Rädern durch den politischen Alltag, so wie ich heute zum Beispiel dank dieser symbolischen Rampe auf den Bock hinauf! Das symbolisiert: alle Menschen – links oder rechts – sollen die gleichen Chancen haben, am Leben teilzunehmen. Das ist eine der zentralen Aufgaben einer Eid-Genossenschaft. Dies ist auch eine der Missionen, warum ich Alterspräsident wurde: Für eine Stadt Zürich, die auch für Menschen mit Handicap funktioniert und ich meine dies nicht nur aus meinem Blickwinkel, sondern für alle, die zum Beispiel auf Hindernisfreiheit oder Support angewiesen sind. Die Stadt Zürich hat das Glück, dass wir die Lebensqualität für die Menschen wesentlich mitgestalten können und das ist auf jeden Fall mit einer der Gründe, warum im internationalen Rating die Stadt Zürich zu den Städten mit den besten Lebensqualitäten gehört. Ich hoffe, dass Sie als neues Parlament verantwortungsvoll mithelfen, diese Erfolgsgeschichte weiter zu schreiben und zwar so, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner zukünftig daran teilhaben können. Unsere Mission heisst: Zürich – yes we can.

2. 2018/168

Büro, Wahl des Ratspräsidiums für das Amtsjahr 2018/2019

a) Präsidium

Wahlvorschlag der FDP-Fraktion: Martin Bürki (FDP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	123
Eingegangene Wahlzettel	123
Leere Wahlzettel	11
Ungültige Wahlzettel	2
Massgebende Wahlzettel	110
Absolutes Mehr	56

Gewählt ist: Martin Bürki (FDP) mit 103 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Einzelne (je 1 Stimme)	7
Massgebende Wahlzettel	110

Ratspräsident Martin Bürki (FDP) übernimmt den Vorsitz und hält folgende Ansprache:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
 Sehr geehrte Frau Stadtpräsidentin
 Sehr geehrter Herr Landratspräsident von Uri
 Sehr geehrte Frau Stadtratspräsidentin von Bern
 Sehr geehrte Frau Kantonsratspräsidentin
 Sehr geehrte Mitglieder des Stadtrats
 Geschätzte Pressevertretungen

Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Familie und Gäste, liebe Agni

Ich danke den Ratsmitgliedern für ihre Stimme und fühle mich sehr geehrt, dass sie mir heute das Vertrauen für dieses Amt ausgesprochen haben. Als ich vor 20 Jahren nach Zürich kam, hätte ich nie gedacht, dass ich mal hier stehen würde.

Die Zürcherinnen und Zürcher haben ja in der Schweiz nicht immer den besten Ruf. Als ich nach Zürich kam, wusste ich nicht, was mich erwartet. Ich wurde aber von Anfang an mit offenen Armen empfangen. Und die Tatsache, dass ein Berner nun oberster Zürcher wird, zeigt, wie weltoffen Zürich ist. Ich denke, da könnten sich noch viele Kantone ein Stück abschneiden. Ich weiss zum Beispiel nicht, ob ein Zürcher, der auch ein breites Zürichdeutsch spricht, die gleiche Chance als Ratspräsident in Bern bekommen würde.

Aber die Städte Bern und Zürich kommen ja ganz gut miteinander aus. So hat in diesem Jahr Zürich den Bernern die Fussballmeisterschaft überlassen und Bern im Gegenzug den Zürchern die Hockeymeisterschaft.

Wie wir von Joe Manser schon gehört haben, feiern wir in diesem Jahr ein spezielles Jubiläum und zwar 125 Jahre Parlament in seiner heutigen Form. Dass gerade ein Wollishofer dann das Parlament anführt, ist speziell, da ja Wollishofen die einzige Gemeinde war, die gegen den Beitritt zur Stadt gestimmt hat und gezwungen werden musste. Da gibt es durchaus auch Parallelen zu Bern. Die Berner sind bekannt dafür, auch mal Stur zu sein und einen harten Kopf zu haben.

Für die Feier wird es eine Veranstaltung mit Schulklassen geben, um bei ihnen das Feuer für die Politik zu entfachen. Die Schulklassen kommen hier ins Parlament, um eine Debatte zu beobachten. Sie bekommen dann vier Geschäfte zugewiesen, die wir im Rat schon beraten haben und die sie am 19. Juni hier im Ratssaal diskutieren werden. Ich bin gespannt, ob die Schülerinnen und Schüler gleich entscheiden werden, wie wir das schon getan haben.

Mein politisches Feuer wurde schon früh geweckt. Mein Vater war Direktor des Bundesamts für Verkehr und daher war die Verkehrspolitik immer ein Gesprächsthema am Mittagstisch. Auch Politiker gingen bei uns ein und aus. Ich erinnere mich noch an den ersten Bundesrat, den ich kennenlernte: Bundesrat Willi Ritschard. Eine Person, die mich geprägt und auch dazu bewegt hat, dann aktiv in die Politik einzusteigen, war alt Bundesrat Dölf Ogi, der zu einem engen Freund der Familie wurde. Er kann leider wegen anderen Verpflichtungen in Genf heute nicht hier sein, hat aber geschrieben, dass er sich sehr freut, dass ein Berner in Zürich im nächsten Jahr den «Ton» angibt.

Seine offene Art und sein Motto für die Politik «Man muss Menschen mögen» hat mich in der Politik immer geleitet.

Politikerinnen und Politiker geniessen ja nicht immer den besten Ruf. Um glaubwürdig zu sein, braucht es aus meiner Sicht vor allem, dass man als gutes Beispiel vorangeht und auch selber vorlebt, was man öffentlich erzählt und im Parlament verlangt. Ein weiterer wichtiger Schritt ist, dass man sich seriös und detailliert auf die Geschäfte, über die man abstimmt, vorbereitet. Hinter jedem Entscheid, den wir hier treffen, stehen Menschen. Und ihre Sorgen und Anliegen sollte man kennen, wenn man entscheidet.

Ich möchte dies in meiner Zeit als Ratspräsident fördern und bin da auch bereit, neue Wege zu gehen und neue Dinge auszuprobieren.

Als erstes Zeichen dafür ist das Fest, das sie heute erwartet, völlig anders gestaltet als bisher. Wir sind ein Milizparlament und wir sehen uns nicht jeden Tag. Daher möchte ich an den gemeinsamen Anlässen wie nun an der Ratsfeier, den Kontakt über die Parteien hinweg fördern. Das Fest heute ist ähnlich aufgebaut wie das Zürichfest. Es gibt Essenstände, an die man frei gehen kann. Man kann z. B. mit dem Eis beginnen und dann erst den Salat nehmen. Es besteht die Möglichkeit, sich an verschiedenen Spielen mit den Parteikolleginnen und -kollegen oder eben aber auch überparteilich zu messen. Es wird eine Boule Bahn geben, eine Carrera Rennbahn, einen Fussballkasten und es wird auch die Möglichkeit geben, als Vogel über Zürich zu fliegen, daher auch auf der Einladung die Person, die auf einem Vogel sitzt.

Dabei leitet mich aber auch mein liberales Gedankengut, nicht etwas aufzuzwingen, das die Menschen eigentlich nicht wollen. Wer also wie bisher den ganzen Abend am gleichen Tisch sitzen will, kann dies natürlich auch tun.

Ein weiterer Punkt, den ich ansprechen möchte, ist, dass es für mich sehr eindrücklich war, im letzten Jahr mit einer Polizei-Patrouille mitzugehen. Ich denke, dass man solche Anlässe weiter fördern muss. Ich kann mich gut an eine persönliche Erklärung von Urs Fehr (SVP) erinnern, in der er von diesem Erlebnis berichtet hat. Gleichzeitig ist mir aber auch die darauf folgende persönliche Erklärung von Andreas Kirstein (AL) in guter Erinnerung und ich nehme diese Idee gerne auf. Ich kann mir neben der Begleitung der Polizei auch noch ganz andere Sachen vorstellen. Warum nicht mal für einen halben Tag als Tramchauffeur durch Zürich fahren, mal im Hagenholz Müll annehmen oder bei einer Kanalreinigung mitgehen und die Stadt von

unten kennenlernen.

Das sind bisher Ideen. Ich kann leider noch keine konkreten Anlässe ankünden, da es durch die Neuverteilung der Departemente im Stadtrat nicht gut möglich war, das jetzt schon konkret anzukünden.

Etwas Konkretes habe ich aber doch schon anzukünden. Ich möchte auch eine neue ungewohnte Sichtweise im Kulturbereich anbieten. Mir liegt die Streetparade sehr am Herzen. Sie hat gerade auch bei den Jungen eine enorme Strahlkraft, was auch langfristig für Zürich einen hohen Wert hat. Damit mehr von ihnen dies einmal hautnah erleben können, ohne aber im grossen Gedränge verdrückt zu werden, werden in diesem Jahr 10 Gemeinde- und Kantonsratsmitglieder die Möglichkeit haben, auf einem Mobile mitzufahren. Das ist ein gemeinsames Projekt mit dem Kantonsrat und ich werde zu gegebener Zeit zusammen mit der Kantonsratspräsidentin Yvonne Bürgin informieren, wie wir die Plätze vergeben.

Einer meiner Aufgaben ist es nun, für ein Jahr die Ratssitzungen zu leiten. Bereits in den letzten Jahren erfolgte von meinen Vorgängerinnen und Vorgängern an dieser Stelle eine Ermahnung, sich im Rat gesittet zu benehmen. Ich möchte hier aber etwas konkreter werden.

Als ich vor 5 Jahren in den Rat kam, war es üblich, sich mit der Person links und rechts im Flüsterton zu unterhalten. Heute ist es üblich, sich in normaler Lautstärke über 3 Reihen hinweg länger zu unterhalten. Das ist für die Person, die spricht, extrem unhöflich und schadet auch dem Ansehen des Parlaments. Die Glocke, die betätigt wird, um etwas Ruhe zu erreichen, hat ihre Wirkung schon lange verloren. Um die historische Glocke etwas zu schonen, führe ich für das folgende Jahr eine neue Regel ein: Wer etwas zu besprechen hat, das länger als 20 Sekunden dauert, sollte dies draussen tun. Für alle, die sich nicht daran halten, wird die zweite Vizepräsidentin zu ihnen kommen und sie darum bitten ihr Anliegen doch draussen zu besprechen. Ich danke der zweiten Vizepräsidentin schon jetzt dafür, dass sie sich dazu bereit erklärt hat.

Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit im kommenden Jahr. Und ich hoffe, dass sie – alle Anwesenden – den heutigen Abend geniessen werden!

Vielen Dank!

b) 1. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SVP-Fraktion: Heinz Schatt (SVP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	122
Eingegangene Wahlzettel	122
Leere Wahlzettel	14
Ungültige Wahlzettel	0
Massgebende Wahlzettel	108
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Heinz Schatt (SVP) mit 100 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Luca Maggi (Grüne)	3
Marcel Bührig (Grüne)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	3
Massgebende Wahlzettel	108

c) 2. Vizepräsidium

Wahlvorschlag der SP-Fraktion: Helen Glaser (SP)

Wahlprotokoll

Anwesende Ratsmitglieder	121
Eingegangene Wahlzettel	121
Leere Wahlzettel	10
Ungültige Wahlzettel	2
Massgebende Wahlzettel	109
Absolutes Mehr	55

Gewählt ist: Helen Glaser (SP) mit 98 Stimmen.

Ferner erhielten Stimmen:

Matthias Wiesmann (GLP)	3
Renate Fischer (SP)	2
Simon Kälin-Werth (Grüne)	2
Peter Schick (SVP)	2
Einzelne (je 1 Stimme)	2
Massgebende Wahlzettel	109

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**3. 2018/169
Büro, Wahl von 10 Mitgliedern für das Amtsjahr 2018/2019**

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Ezgi Akyol (AL)
 Roger Bartholdi (SVP)
 Monika Bättschmann (Grüne)
 Marco Denoth (SP)
 Dr. Davy Graf (SP)
 Albert Leiser (FDP)
 Karin Meier-Bohrer (Grüne)
 Mark Richli (SP)
 Felix Stocker (SP)
 Matthias Wiesmann (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**4. 2018/170
Wahl von 3 Ratssekretärinnen oder Ratssekretären für das Amtsjahr 2018/2019**

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Heidi Egger (SP)
 Elena Marti (Grüne)
 Mark Richli (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

Mitteilungen

Die Mitteilungen des Ratspräsidenten werden zur Kenntnis genommen.

Geschäfte

**5. 2018/171
RPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022**

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Walter Angst (AL)
Urs Fehr (SVP)
Renate Fischer (SP)
Dorothea Frei (SP)
Felix Moser (Grüne)
Severin Pflüger (FDP)
Shaibal Roy (GLP)
Alan David Sangines (SP)
Peter Schick (SVP)
Raphaël Tschanz (FDP)
Florian Utz (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**6. 2018/171
RPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Raphaël Tschanz (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Felix Moser (Grüne)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**7. 2018/172
GPK, Erneuerungswahl von 11 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022**

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Duri Beer (SP)
Urs Helfenstein (SP)
Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Simon Kälin-Werth (Grüne)
Markus Kunz (Grüne)
Maleica Landolt (GLP)
Matthias Renggli (SP)
Michail Schiwow (AL)
Michael Schmid (FDP)
Christine Seidler (SP)
Claudia Simon (FDP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**8. 2018/172
GPK, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Christine Seidler (SP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**9. 2018/173
SK PRD/SSD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Dr. Jean-Daniel Strub (SP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Stefan Urech (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**10. 2018/174
SK FD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Dr. Urs Egger (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Simon Diggelmann (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**11. 2018/175
SK SID/V, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Stephan Iten (SVP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Pascal Lamprecht (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**12. 2018/176
SK GUD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Elisabeth Schoch (FDP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Dr. David Garcia Nuñez (AL)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**13. 2018/177
SK TED/DIB, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Matthias Probst (Grüne)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Michael Kraft (SP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**14. 2018/178
SK HBD/SE, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Patrick Hadi Huber (SP)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsidentin stillschweigend gewählt:

Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**15. 2018/179
SK SD, Erneuerungswahl des Präsidiums und des Vizepräsidiums für die
Amtsdauer 2018–2020**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsidentin stillschweigend gewählt:

Katharina Prelicz-Huber (Grüne)

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Vizepräsident stillschweigend gewählt:

Markus Baumann (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**16. 2018/180
Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl für die
Amtsdauer 2018–2022**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Dr. Claudia Kaufmann (bisher)
Oberdorfstrasse 8, 8001 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

**17. 2018/181
Beauftragte oder Beauftragter in Beschwerdesachen, Erneuerungswahl einer
Stellvertretung für die Amtsdauer 2018–2022**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Katharina Landolf (neu)
Baumgartenstrasse 2, 8910 Affoltern am Albis

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählte

18. 2018/182
Datenschutzbeauftragte oder Datenschutzbeauftragter, Erneuerungswahl für die
Amtsdauer 2018–2022

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Marcel Studer (bisher)
 Beckenhofstrasse 59, 8006 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

19. 2018/90
Weisung vom 07.03.2018:
Präsidialdepartement, Wahl des Direktors der Finanzkontrolle für die Amtsdauer
2018–2022

Antrag des Stadtrats

Als Direktor der Finanzkontrolle wird – gestützt auf Art. 35 Abs. 1 lit. I Gemeindeordnung
 – für die Amtsdauer 2018–2022, gewählt: lic. oec. publ. Franco Magistris.

Referent zur Vorstellung der Weisung: Matthias Wiesmann (GLP)

Schlussabstimmung

Das Büro beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Zustimmung: Matthias Wiesmann (GLP), Referent; Präsident Dr. Peter Küng (SP), 1. Vizepräsident
 Martin Bürki (FDP), 2. Vizepräsident Heinz Schatt (SVP), Ezgi Akyol (AL), Dr. Davy
 Graf (SP), Markus Hungerbühler (CVP), Karin Meier-Bohrer (Grüne), Mark Richli
 (SP), Karin Rykart Sutter (Grüne), Vera Ziswiler (SP)
 Abwesend: Martin Götzl (SVP), Albert Leiser (FDP)

Der Rat stimmt dem Antrag des Büros mit 103 gegen 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen)
 zu.

Damit ist beschlossen:

Als Direktor der Finanzkontrolle wird – gestützt auf Art. 35 Abs. 1 lit. I Gemeindeordnung
 – für die Amtsdauer 2018–2022, gewählt: lic. oec. publ. Franco Magistris.

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

20. 2018/183
Sozialbehörde, Erneuerungswahl von 8 Mitgliedern für die Amtsdauer 2018–2022

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Ursula Binggeli (SP, bisher)
 Probusweg 3, 8057 Zürich

Jeannette Büsser (Grüne, neu)
Ackersteinstrasse 12, 8049 Zürich

Silvia Domeniconi Pfister (AL, bisher)
Dora-Staudinger-Strasse 6, 8046 Zürich

Denise Harder (SVP, bisher)
Käshaldenstrasse 31, 8052 Zürich

Theresa Hensch (FDP, bisher)
Scheideggstrasse 65, 8002 Zürich

Emy Lalli (SP, bisher)
Eugen-Huber-Strasse 25, 8048 Zürich

Frank-Elmar Linxweiler (GLP, bisher)
Wehntalerstrasse 34, 8057 Zürich

Koni Löpfe (SP, bisher)
Langstrasse 64, 8026 Zürich

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten sowie amtliche Publikation am 23. Mai 2018 gemäss Art. 14 der Gemeindeordnung

**21. 2018/184
Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl von
17 Mitgliedern**

Es werden mit Wirkung ab 16. Mai 2018 stillschweigend gewählt:

Markus Baumann (GLP)
Dr. Florian Blättler (SP)
Marcel Bührig (Grüne)
Pablo Bünger (FDP)
Andreas Egli (FDP)
Renate Fischer (SP)
Dorothea Frei (SP)
Urs Helfenstein (SP)
Dr. Bernhard im Oberdorf (SVP)
Andreas Kirstein (AL)
Markus Merki (GLP)
Felix Moser (Grüne)
Claudia Rabelbauer (EVP)
Michail Schiwow (AL)
Michael Schmid (FDP)
Christine Seidler (SP)
Stefan Urech (SVP)

Mitteilung an den Stadtrat und an die Gewählten

**22. 2018/184
Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) ERZ, Wahl des Präsidiums**

Es wird mit Wirkung ab 16. Mai 2018 als Präsident stillschweigend gewählt:

Markus Merki (GLP)

Mitteilung an den Stadtrat und an den Gewählten

E i n g ä n g e

An den nachfolgenden Texten werden keine sprachlichen Korrekturen vorgenommen.

**23. 2018/192
Postulat von Markus Knauss (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne) vom 16.05.2018:
Pflanzung von Bäumen zwischen der Langstrasse und dem Viadukt zur Erhaltung
des Grünvolumens im Kreis 5**

Von Markus Knauss (Grüne) und Brigitte Fürer (Grüne) ist am 16. Mai 2018 folgendes Postulat eingereicht worden:

Der Stadtrat wird aufgefordert zu prüfen, wie im Kreis 5 zwischen Langstrasse und Viadukt so viele Bäume neu gepflanzt werden, damit trotz der Fällung von Bäumen das Grünvolumen mindestens erhalten wird.

Begründung:

Im Kreis 5 zwischen Langstrasse und Viadukt müssen immer wieder Bäume gefällt werden, weil sie durch eine unsachgemässe Behandlung vor vielen Jahren geschwächt sind und dadurch zu einem Sicherheitsrisiko werden. Durch einen so genannten Kopfschnitt sind grosse Eintrittswunden entstanden, wodurch die Bäume dem Eindringen des Zottigen Schillerporlings schutzlos ausgeliefert sind.

Gemäss Angaben an der Quartierinformation vom 16. März 2018 sind von den rund 200 bestehenden Bäumen weitere 50 Bäume akut bedroht.

Gerade in einem dicht bebauten Stadtquartier mit einem hohen Anteil bebauter und versiegelter Fläche wie dem Kreis 5 haben Bäume allerdings eine hohe Bedeutung für das Mikroklima. Diese Bedeutung wird sich mit dem zunehmenden Klimawandel noch einmal vergrössern.

Es reicht deshalb nicht, Bäume, die gefällt werden müssen, einfach durch Neupflanzungen zu ersetzen. Es wird nämlich viele, viele Jahre dauern, bis die neuen Bäume dasselbe Volumen, aber auch dieselbe ökologische Qualität aufweisen, wie die gefällten Bäume.

Im Sinne auch des Regionalen Richtplans in der Fassung des Gemeinderates, der im kompakten Stadtkörper verlangt, dass das Grünvolumen mindestens erhalten und neues Grünvolumen zu schaffen sei, sind heute schon Anstrengungen zu unternehmen, aktiv auf die zu erwartenden Ausfälle zu reagieren.

Mitteilung an den Stadtrat

Das Postulat wird auf die Tagliste der nächsten Sitzung gesetzt.

24. 2018/193
Schriftliche Anfrage von Markus Knauss (Grüne) und Simone Brander (SP) vom 16.05.2018:
Lärmsanierung an der Klosbachstrasse, Beurteilung der Betriebsabwicklung des Tramverkehrs am Bellevue und der Umlaufzeiten der Tramlinie 8 als Voraussetzung für eine Lärmsanierung an der Quelle

Von Markus Knauss (Grüne) und Simone Brander (SP) ist am 16. Mai 2018 folgende Schriftliche Anfrage eingereicht worden:

Entlang der Klosbachstrasse sind die Lärmgrenzwerte der Lärmschutzverordnung wie an vielen Strassen der Stadt Zürich überschritten. Die rund 700 AnwohnerInnen der Klosbachstrasse gehören somit zu den 80 % der Strassenlärm-betroffenen in der Stadt Zürich, denen der Stadtrat keine Lärmsanierung an der Quelle zugestehen will. Am 25. Mai 2016 beschloss der Stadtrat – entgegen dem Antrag der Verwaltung – an der Klosbachstrasse eine Lärmsanierung nicht mit einer Massnahme an der Quelle umzusetzen, sondern lediglich Lärmschutzfenster einzubauen. Damit wird aber keine Lärmsanierung durchgeführt, sondern der Strassenhalter gesteht sich selber eine Erleichterungsmassnahme zu.

Die Klosbachstrasse wäre aber für eine Geschwindigkeitsreduktion als Massnahme an der Quelle geradezu prädestiniert. Der Strassenraum entspricht trotz Tramführung dem einer Quartierstrasse, insbesondere befinden sich in weiten Teilen die Tramschienen auf der Autofahrspur und auch die Tramhaltestelle Eglischviertelstrasse ist als beidseitige Kaphaltestelle ausgebildet. Vom Römerhof mit Tempo 30 bis zum Kreuzplatz ist die Strecke lediglich 500 m lang und dazwischen liegt die schon erwähnte Tramhaltestelle Eglischviertelstrasse, so dass schnelles Fahren des Trams kaum je möglich ist. An der Strasse bestehen viele Querungsbedürfnisse für FussgängerInnen, entlang und über die Klosbachstrasse führen häufig begangene Schulwege und der geplante regionale Radweg kann aufgrund des engen Strassenquerschnitts an vielen Orten nicht realisiert werden.

Begründet wurde der Stadtratsentscheid damit, dass verschiedenen «Unwägbarkeiten», z. B. am Bellevue, hinsichtlich Anschlussgewährleistung und Trampriorisierung vorhanden seien. An der Klosbachstrasse selber resultiere gemäss Simulationen der VBZ ein Zeitverlust von 8 Sekunden, der wegen der genannten «Unwägbarkeiten» nicht hätte kompensiert werden können. Deshalb wäre der Einsatz eines zusätzlichen Trams nötig geworden.

Im langsamsten Fahrprofil E, also dem Fahrprofil mit der längsten Umlaufzeit, wird für die neue Tramlinie 8 zwischen Hardturm und Klusplatz, die über die Klosbachstrasse führt, mit einer Umlaufzeit von 69.1 Minuten gerechnet. Für die Wendezeit sind 5.9 Minute vorgesehen, so dass bei einer totalen Umlaufzeit von 75 Minuten 10 Trams für einen 7.5 Minuten-Takt vorgesehen sind.

Mit der Weisung 2015/392 wurde als Aufwertung des Strassenraums an der Stauffacherstrasse vom Stadtrat eine Begegnungszone am Helvetiaplatz vorgeschlagen. Diese Begegnungszone hätte einen Zeitverlust von 7 Sekunden bedeutet. Gemäss Aussage des Tiefbauvorstehers war sich der Stadtrat bei seinem Entscheid zur Begegnungszone Helvetiaplatz bewusst, dass durch diese Massnahme ein Zeitverlust für das Tram resultieren werde. Dass bedeutet, dass der Stadtrat sich bewusst dafür entschieden hat, lieber eine Begegnungszone Helvetiaplatz einzurichten, als an der Klosbachstrasse eine Lärmsanierung an der Quelle vorzunehmen.

In der Zwischenzeit hat der Gemeinderat am 8.2.2017 entschieden, statt einer Begegnungszone Helvetiaplatz lieber ein Gesamtverkehrskonzept im Langstrassenquartier ausarbeiten zu lassen. Im Gesamtumlauf der Tramlinie 8 stünden somit wieder 7 Sekunden zur Disposition, die für die Lärmsanierung an der Klosbachstrasse verwendet werden könnten.

Nachdem nun die neue Tramlinie 8 am 8.12.2017 in Betrieb genommen worden ist und damit auch Erfahrungen zu den Fahrzeiten vorhanden sind, kann die Frage der Lärmsanierung an der Klosbachstrasse erneut angegangen werden.

Aufgrund dieser Ausgangslage stellen sich diverse Fragen

1. Der Stadtrat macht am neu umgebauten Tramknoten Bellevue, einem der wichtigsten Tramhaltestellen der Stadt Zürich, «Unwägbarkeiten» beim Trambetrieb geltend. Bedeutet das, dass das Bellevue trotz vielen Millionen an Investitionen so umgebaut worden ist, dass kein stabiler Trambetrieb gewährleistet werden kann?
2. Was hätte anders gemacht werden müssen, um einen stabilen Trambetrieb ohne «Unwägbarkeiten» am Bellevue zu erhalten?
3. Welche Massnahmen hätten beim Umbau berücksichtigt werden müssen, damit statt der «Unwägbarkeiten» der Trambetrieb so hätte optimiert werden können, damit beim Umbau auch noch Reservezeiten für eine Lärmsanierung in den Wohnquartieren hätten ermöglicht werden können?

4. Welche Erfahrungen hat die VBZ mit den Umlaufzeiten der neuen Tramlinie 8 in der Zwischenzeit gemacht? Wie viele Trams werden in den verschiedenen Fahrprofilen effektiv eingesetzt und wie lange sind die Wendezeiten?
5. Sollten sich die Simulationen als korrekt herausstellen, dürfte auf der gesamten Strecke der Tramlinie 8 lediglich noch eine Verlustzeit von einer Sekunde bei Einführung von Tempo 30 an der Klosbachstrasse resultieren (Zeitverlust durch Tempo 30 von 8 Sekunden, abzüglich der nicht anfallenden Zeitverluste am Helvetiaplatz von 7 Sekunden durch Verzicht auf die Begegnungszone). Ist der Stadtrat von Zürich bereit, auf seinen Entscheid zur Lärmsanierung an der Klosbachstrasse zurückzukommen oder ist er auch bei einem Zeitverlust von lediglich einer Sekunde der Meinung, dass ein neues Tram angeschafft werden müsse?
6. Nachdem der Stadtrat nach der Nichtrealisierung der geplanten Begegnungszone am Helvetiaplatz nicht von sich aus tätig geworden ist: Wird der Stadtrat nun von sich aus tätig und gewährt der Bevölkerung an der Klosbachstrasse eine Lärmsanierung an der Quelle mit einer Geschwindigkeitsreduktion oder braucht es für die Durchsetzung eines rechtsgenügenden Lärmschutzes einmal mehr einen Auftrag des Parlaments?

Mitteilung an den Stadtrat

K e n n t n i s n a h m e n

- 25. 2018/24**
Schriftliche Anfrage von Derek Richter (SVP) und Elisabeth Liebi (SVP) vom 17.01.2018:
Blockade der Hardaustrasse durch ein Auto der Aktion «Züri Autofrei», Angaben zur Bewilligung und zur Einhaltung der Luftreinhalte- und zur allgemeinen Polizeiverordnung sowie zu den erhobenen Sanktionen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 281 vom 11. April 2018).

- 26. 2018/44**
Schriftliche Anfrage von Stephan Iten (SVP) und Johann Widmer (SVP) vom 31.01.2018:
Angaben über die Zahl und Herkunft der LGBT-Asylsuchenden in Zürich, aufgeschlüsselt nach deren sexuellen Orientierung sowie Gründe für die beabsichtigte separate Unterbringung vor dem Hintergrund der Leistungsaufträge der mit der Integration beauftragten Fachstellen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 283 vom 11. April 2018).

- 27. 2018/64**
Schriftliche Anfrage von Dr. Mathias Egloff (SP) und Simone Brander (SP) vom 07.02.2018:
Rodung der Bäume auf dem Lettendamm, Gründe für die Rodung mit Bezug auf die durchgeführte Zustandsanalyse und Vereinbarkeit des Vorgehens mit dem generellen Baumschutz in der Stadt sowie mögliche Entscheidungshilfen und Reglemente für Konfliktfälle zwischen ewz und anderen Fachgebieten betreffend Bau und Unterhalt der Infrastruktur

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 282 vom 11. April 2018).

28. **2018/68**
Schriftliche Anfrage von Dr. David Garcia Nuñez (AL) und Christina Schiller (AL) vom 07.02.2018:
Verdeckte Fahndung der Stadtpolizei nach männlichen Escorts, juristische Grundlagen, Dienstanweisungen und Voraussetzungen für die Fahndung im Internet sowie Untersuchung von weiteren strafbaren Tatbeständen

Der Stadtrat beantwortet die Schriftliche Anfrage (STRB 313 vom 18. April 2018).

29. **2017/365**
Weisung vom 25.10.2017:
ERZ Entsorgung + Recycling Zürich, Abfall, unterrichtsergänzendes Angebot für Stadtzürcher Schulen (Abfallunterricht), ab 2018 jährlich wiederkehrende Ausgaben

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 31. Januar 2018 ist am 9. April 2018 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 23. Mai 2018.

30. **2017/383**
Weisung vom 08.11.2017:
Finanzdepartement, Stiftung ZIID Zürcher Institut für interreligiösen Dialog, jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag für die Jahre 2018–2021

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 31. Januar 2018 ist am 9. April 2018 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 23. Mai 2018.

31. **2017/206**
Weisung vom 28.06.2017:
Immobilien Stadt Zürich, Bürogebäude Eggbühlstrasse 21/23/25, Quartier Seebach, Instandsetzung und bauliche Anpassungen für die städtische Verwaltung, Übertragung vom Finanz- ins Verwaltungsvermögen, Objektkredit und Erhöhung Projektierungskredit

Die Frist für das fakultative Referendum gegen den Gemeinderatsbeschluss vom 7. Februar 2018 ist am 16. April 2018 ungenutzt abgelaufen.

Die amtliche Publikation erfolgt am 23. Mai 2018.

Nächste Sitzung: 23. Mai 2018, 17 Uhr.